

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Cöthnischen Lieder, Erster und anderer Theil, zum Lobe des Dreyeinigen Gottes und zu gewünschter reicher Erbauung vieler Menschen

Mäntler, Gottlieb

Eßlingen, 1748

VD18 13218239

70. Ps. 45, 14. Des Königs Tochter ist ganz herrlich innwendig, sie ist mit
gülden Stücken gekleidet.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189491

Seele, dem Vater befehl ic. 179

res blut? Halt sie nur unbesiegt,
halt sie dir reine, Laß mich dis theure
vertraute gut, Jesu, in dem noch
rückständigen tagen Wachend und be-
stend in händen stets tragen.

7. Herzens, Immanuel, sey hoch-
gepriesen Für die so gar unbegreifliche
treu, Die du schon, eh ich geboren,
erwiesen: Gib, daß mich dieses herz
innigst erfreu. Du hast zum eigen-
thum mich dir erwählet, Und zu der
heerde der lieben gezelet.

8. Lob und preiß sey dir auch ewig
gegeben, Daß du bis hieher mich
treulich geführt. Selig und wun-
derbar hast du mein leben unter dem
scepter der liebe regiert. Führe und
leite mich ferner in allen, O mein
Erbarmer! nach deinem gefallen.

9. Endlich, so wird dich mein al-
les dort oben, Ewige Liebe, vollkom-
men erhöhn. Ewig im lieben und ewig
im loben Wird ich dich, König der
herrlichkeit sehn. Bringe mich, Her-
zensfreund, glücklich hinüber: Eya!
sein balde, je eher, je lieber.

70.

Ps. 45, 14. Des Königs Tochter
ist ganz herrlich innwendig, sie
ist mit güldenen Stücken ge-
kleidet.

§ 6

Mel.

180 So bin ich nun kein Kind 2c.

Mel. Die tugend wird durchs creutz 2c.

1. Th. p. 469. n. 307.

So bin ich nun kein kind der erden,
Kein bürger dieser eitelkeit,
Mein hierseyn soll nicht ewig werden,
Ich walle eilend durch die zeit; Mein
vaterland ist in der höhe, Wo mein
geliebter Abba wohnt, Und wo ich
meinen Bruder sehe. Der als Mo-
narche herrscht und thront.

3. Wenn nur die wenig trauer-
stunden, Nach meines holden Königs
mund, in siegender gedult verschwin-
den; So schlägt auch mir die frohe
stund, Daß sich aus dieser wildniß
grängen Mein freygelassner fuß be-
wegt, Und da wo lust und wonne glän-
zen, Den müden geist zur ruhe trägt.

3. Ich bin darzu geschaffen worden,
Ich bin darzu mit blut erkaufte, Ich
bin zum himmelsbürgerorden, Zur
braut des Königes getauft. Der geist,
der mir zum pfand gereichet, Macht
meinen geist gewiß und vest, Daß auch
bey allem, was mich beuget, Mein
glaube mich nicht zweifeln läßt.

4. Nur eines liegt mir an der seele,
Und macht mein herze forgenvoll, Ob
mir der rechte schmuck nicht fehle,
Wenn ich zur hochzeit kommen soll?
Ich weiß in meines Königs augen
Kan nur ein loßgeschnittner geist, Ein
aus

ausgeleertes herke taugen, Das alles fremde schaden heisst.

5. Ein glaube, der nur ihn erwählet, Der still in seinen wunden ruht, Und uns in heisser lieb beseulet, Die seinen willen kindlich thut, Der ihn bis an das creuz begleitet, Und gerne seine dornen trägt, Der munter um die crone streitet, So oft die welt sich in ihm regt.

6. Dis ist die zierde seiner tauben, So siehet seine fromme aus, Und diesen schmuck kan ihr nichts rauben, Er wächst vielmehr bey kampf und straus. Stellt sie sich denn in dem geschmeide dem König, obgleich thränend, für; So ist sie dennoch seine freude, Er reicht den gnadenscepter ihr.

7. Nun Bräutigam, du wirst es wissen, Wie viel mir noch hieran gebricht, Mein aug ist voller finsternissen, Ich armer kenn mich selbst nicht; Zum wenigsten ist ein verlangen In mir durch deinen Geist erweckt, Mein Lamm, dir einzig anzuhängen, Bis mir der tod die glieder streckt.

8. Was ich nicht hab, das kanst du geben, Was ich nicht bin, das bist du mir. Nimm hin mein herz, es zu belesen, Ich überlaß es gänzlich dir. Erfülle mich mit glaub und liebe, Und bild mich ganz nach deinem bild. Ent-
zün-